

Russische Spezialitäten

Ein Blumenladen in der Westvorstadt bettet einen Moskauer Residenten im Hinterzimmer

Das ist wieder so ein Leipzig-Phänomen. Zwischen dem florierenden Zentrum und dem Clara-Park mit seinem exklusiven Grün schlummert die Kolonnadenstraße den Schlaf der schrumpfenden Stadt. Folgerichtig gibt es hier einen Blumenladen, in dem schon lange keine Blumen mehr verkauft werden. Anna Valentina Francia hatte hier 2004 einen Ausstellungsraum eröffnet. Nach ihrem Weggang aus Leipzig wurde dieser von Christine Rahn und zwei Mitstreiterinnen übernommen. Dann kehrte für lange Zeit Ruhe ein im Ladenparterre. Leer stehend schürte »Blumen« zuletzt monatelang die Neugier.

NEWCOMER #9

Neue Galerien und Projekträume haben in Leipzig Konjunktur. Die KREUZER-Serie stellt die »Newcomer« der Stadt vor

Erst weilte Rahn in Paris, wo sie in der Galerie Jocelyn Wolff arbeitete und die Idee entwickelte, aus »Blumen« eine Künstlerresidenz zu machen. Sie gewann Wolff, der u. a. die Leipziger Ulrich Polster, Julius Popp und Clemens von Wedemeyer vertritt, dafür, die Miete für den Raum zu übernehmen. Nach Ausschreibung des Residenzprogramms und Entscheid einer siebenköpfigen Jury, deren Mitglied Wolff im Übrigen nicht ist, stand der erste Gast fest. Alexej Grischtschenko, Anthropologe, Medienkünstler und Designer aus Moskau, sollte nach Leipzig reisen. Dann verhinderte die deutsche Botschaft in der russischen Hauptstadt genau das mit seitenfüllenden Finten bei der Erteilung des Visums.

Die Information, der Russe komme, machte da allerdings unter der Hand schon lange die Runde, so dass man den Beamten für so viel kostenlose PR eigentlich danken muss.

Rahn und ihre beiden neuen Kollegen Bettina Lehmann und Mario Dornberg lassen durchblicken, jetzt endlich klappt es. Neuester Stand also: In diesem Monat wird Grischtschenko

für knapp ein halbes Jahr in die Residenz ziehen. Im vorderen, zur Straße gelegenen Raum mit den großen Schaufenstern kann er arbeiten und ausstellen. Im hinteren Teil findet er zum Wohnen ein mit Dekortapete hergerichtetes Zimmer mit Bett und Stehlampe sowie eine Kompaktküche vor. Spannendes Moment an der Low-Budget-Residenz, die den flapsigen Vergleich mit Schloss Solitude oder dem Künstlerhaus Bethanien nicht scheut, wird sein, zu sehen, wie der Gast Arbeiten, Wohnen, Intimsphäre und Öffnung zum Publikum miteinander verbindet. Von »translumineszent« (Dornberg) gemachten, sprich mit Buttermilch bestrichenen Schaufenstern bis zur ausgestellten Künstlerexistenz ist alles möglich.



Russischer Gast im Hinterzimmer: Residenzbetreiber Dornberg, Rahn und Lehmann

Die Absicht hinter der in Leipzig wohl einmaligen Idee von »Blumen« ist es, drei bis vier Künstlern im Jahr kostenlose Arbeits- und Ausstellungsmöglichkeiten zu bieten und ihnen deutsche Galeristen zu vermitteln. Man will, dass in Leipzig »nicht nur Kunstexport, sondern auch mal-import stattfindet«. Hunger und Fremde muss Grischtschenko indes nicht fürchten: Schräg gegenüber in der Straße locken »Russische Spezialitäten«. Woran der Gast in Leipzig arbeiten wird, ist völlig offen. Bei einem Besuch im Blumenladen kann man es erfahren.

ROBERT SCHIMKE

> Kolonnadenstraße 20, www.residence-blumen.de

> Alexej Grischtschenko: eggnot.com